

Beschreibung

des zur

Fürst Johann von und zu Liechtenstein'schen

Herrschaft Landskron

gehörigen

Revieres Lichwe

nebst

Führer zur Excursion im August 1900,

anlässlich der

Generalversammlung des Böhmisches Forstvereines

in

Wildenschwert.



Prag 1900.

Verlag des Böhm. Forstvereines. — Druck von Rohlfel & Sievers.

Beschreibung

des zur

Fürst Johann von und zu Liechtenstein'schen

Herrschaft Landskron

gehörigen

Revieres Lichwe

nebst

Führer zur Excursion im August 1900,

anlässlich der

Generalversammlung des Böhmisches Forstvereines

in

Wildenschwert.



Prag 1900.

Verlag des Böhm. Forstvereines. — Druck von Kohnicek & Sievers.

I.

Geschichtliche, geographische, topographische und statistische Notizen.

Geschichtliche Notizen.

Ein im Jahre 1487 stattgefundenener, verheerender Brand, in der Stadt Landskron, bei welchem alle Archive und Grundbücher zerstört wurden, mag die Ursache sein, daß verlässliche Daten über die Urgeschichte der, zur Herrschaft Landskron gehörigen Orte fehlen. —

Nach einer sehr alten Ueberlieferung, eigentlich Sage, soll bereits im zweiten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung Panilus, König der Hermunduren, dessen Residenz Grulich gewesen, das Schloß Landsberg erbaut und die Stadt Landskron gegründet haben und die letztere zur Aufbewahrung seiner Krone, erstere zur Aufbewahrung seiner geschriebenen Gesetze bestimmt haben. — Nachdem das Gebiet dieser Herrschaften in dem mächtigen, Böhmen zum Schutze und zur Vertheidigung dienenden Grenzwalde gelegen war, welcher nach Vereinigung Mährens mit Böhmen seine Bedeutung verlor und von den letzten Premysliden der Urbarmachung Preis gegeben wurde, so dürften wohl die, von diesen Regenten zu diesem Zwecke herangezogenen Scharen von Aussiedlern mittel- und niederfränkischer Herkunft die Gründer Landskron's gewesen sein; viele Ortsnamen sprechen für diese Annahmen.

Mehrfach wird angeführt, daß Premysl Ottokar II. im Jahre 1262 die Stadt Landskron erbaut haben soll, was aber

ebenfalls unrichtig zu sein scheint, denn schon im Jahre 1228 wird in einem Streite zwischen dem Hochstifte Meissen — Böhmen — unter den bezogenen Sachkundigen eines Christian Gerlach von Landskron gedacht (Cod. dipl. Sax. reg. I).

In den Jahren 1241 und 1245 (Emler S. 537) wird ein Ulrich von Landskron erwähnt. —

Böhmische Geschichtsforscher (Erben etc.) nehmen an, daß im 10. Jahrhundert das dermalige Herrschaftsgebiet im Besitze des mächtigen Gaugrafen Herrn Slavnik von Libic war, dessen Söhne Spntimir, Pobraslav, Pošej und Caslav am 25. September 996 auf der Burg Libic von den Wrsowikern überfallen und erschlagen wurden, worauf sich diese Familie des Besitzes bemächtigte, jedoch denselben im Jahre 1108 (27. October) infolge ihrer Vernichtung durch König Svatopluk an die Krone Böhmens verlor. —

Das Stadtwappen Landskron's (goldene Krone im rothen Feld) scheint immerhin in irgend einem Zusammenhange mit der Krone Böhmens zu stehen.

Eine vollkommen gesicherte Thatfache bietet erst die Urkunde vom 23. October 1285 (Emler S. 586), in welcher König Wenzel II. von Böhmen seinem Stiefvater **Jawisch von Falkenstein** nebst Poliz auch die — der Sage nach von den Brüdern Ulrich von Dürrenholz und Hermann von Wildenschwert gegründete **Burg Landsberg** dann die **Stadt Landskron** mit allen, zu dieser gehörigen Burgen und Dörfern **schenkt**, wie sie einstens die beiden erwähnten Brüder bejessen haben. —

Jawisch von Falkenstein's Feinde saßten jedoch am Hofe des Königs Wenzel festen Fuß und als ersterer im Jahre 1288 nach Prag fuhr, um den König Wenzel II. zur Taufe seines Sohnes, welchen ihm seine zweite Gattin, eine Tochter des ungarischen Königs Ladislaus schenkte, einzuladen, wurde er gefangen genommen, in den Kerker geworfen und von ihm die Herausgabe aller Burgen und Schlösser (auch Landsberg und Landskron) welche er nach seiner ersten Gattin erbt, verlangt.

Die Besatzungen der Burgen leisteten bis zum Jahre 1290 den königlichen Truppen Widerstand; in diesem Jahre

soll aber auch Landsberg und zwar unter der Drohung, Zawisch, welcher mitgeführt wurde, angesichts seiner Burg zu enthaupten, zur Uebergabe gezwungen worden sein. —

Noch vor dieser Zeit, und zwar im Jahre 1289 verfügte König Wenzel über Landsberg und Landskron, indem er diese mit anderen Burgen und Städten (Politjscha, Wildensjchwert, Hohenmauth, Skutsch, Hohenstadt, Hochstein, Zwittau) am 6. Februar an den Markgrafen von Meissen, Friedrich den Kleinen im Tauschwege überlassen wollte; doch wurde dieser Vertrag rückgängig gemacht und kam Landskron und Landsberg mittelst der Urkunde ddo. Brünn 21. Mai 1304 an das, von König Wenzel im Jahre 1290 gegründete Cistercienserkloster Königsaal.

Aber schon im Jahre 1306 nach dem gewaltfamen Tode des letzten Premysliden König Wenzel III. in Olmütz kam der böhmische Herr Haimann von Dube und bemächtigte sich gewaltjam Landskron's und Landsberg's und hielt selbe 2 Jahre in seiner Gewalt.

Das Kloster, welches nirgends sein Recht zur Geltung bringen konnte, mußte schließlich durch Zahlung von 1000 Pfund Silber die Herrschaft von Dube auslösen. Die Verhältnisse besserten sich aber nicht, den nunmehr fiengen die Raubritter der Nachbarburgen (Jesko von Schildberg, Peter von Zampach, Jenisch von Geiersberg, Bohunko von Schönberg und Ulrich von Brandeis) durch ununterbrochene Raubzüge und Schandthaten namenloses Unglück über das Herrschaftsgebiet und dessen Einwohner zu bringen (Aufzeichnungen des Abtes Peter); die Mönche suchten durch Zahlung eines einjährigen Einkommens an die Ritter eine theilweise Besserung dieser traurigen Zustände herbeizuführen, jedoch vergeblich.

Der nunmehr versuchte Ausweg bestand darin, daß die Mönche die Herrschaften Landskron und Landsberg an den damaligen Oberstlandmarschall von Böhmen Heinrich von Lipé gegen Abfuhr des halben Einkommens überließen, welche Verpflichtung jedoch der Genannte auch nicht einhielt.

Als jedoch die Raubzüge von den Burgen Brandeis und

Zampach auch im folgenden Jahre nicht aufhörten, übergab das Kloster diese Herrschaften dem Hynaczek von Dube fast umsonst in Schutz und Nuzgenuss. Dieser Vorgang schützte jedoch das Kloster vor neuem Unrecht nicht; denn im Jahre 1319 setzte sich König Johann in den Besitz der Einkünfte des Cisterzienser-Klosters, welcher Zustand 6 Jahre dauerte und zwar bis es dem Abt Peter, dem Beichtvater der Königin Isabella, im Jahre 1325 gelang, die Rückstellung der Herrschaften und zwar an den Convent zu Königsaal zu erwirken.

Da die Klosterereinnahmen nicht reichten, versetzten die Königsaaler die Burg Landsberg sammt Herrschaft an den Markgrafen Karl von welchem sie sich Geld in namhafter Höhe ausgeborgt hatten; dieser Zustand endete erst im Jahre 1341.

Bei der Unhaltbarkeit dieser Verhältnisse, namentlich der großen Entfernung dieses Besitzes vom Kloster, beschloß der Convent von Königsaal am 15. Juni 1343 die Herrschaft Landskron, jedoch ohne der Herrschaft Landsberg gegen eine Vergütung jährlicher zweihundert Schock Groschen an Johann, Bischof von Olmütz bleibend abzutreten; letztere Herrschaft kam erst mit Vertrag vom 26. Jänner 1358 im Tauschwege gleichfalls an das Leitomißler Bisthum, welches seit seiner im Jahre 1344 erfolgten Gründung auch die Herrschaft Landskron zur Dotation erhalten hatte.

Der fünfte Bischof von Leitomißl Peter Zelito gründete im Jahre 1371 in Landskron ein Kloster für 12 Chorherrn vom heiligen Augustinus auf dem Platze, wo jetzt das städtische Spital steht; wegen der niederen, häufigen Überschwemmungen ausgesetzten Lage, wurde unter Johann IV., Bischof von Leitomißl, dieses Kloster im Jahre 1390 an **oberen Orte erbaut und 1392 bezogen, es ist dies das damalige sogenannte Schloss**, an dessen Stelle Häuser standen, welche im Jahre 1390 durch eine Feuerbrunst zerstört und die Brandstätte zu obigem Zwecke vom Stifte erkaufte wurde.

Die Zeit der Religionswirren in Böhmen und die spätere hussitische Periode brachte verhängnisvolle Ereignisse über

diese Herrschaftsgebiete, deren Bewohner durchwegs dem katholischen Glauben abwendig gemacht wurden.

Im Jahre 1425 bemächtigte sich Johann Městecký von Dpočna der Burg und der Herrschaft Landsberg. Nachdem dieser hernach sein religiöses Bekenntnis änderte und zu befürchten war, daß er eine mächtige Stütze der Katholiken werden könnte, erfolgte im Jahre 1427 am Tage des heiligen Lambert die neuerliche Einnahme und Zerstörung der Burg Landsberg durch den siegreichen Führer der „Waisen“ Johann Kravacesin.

Als Besitzer der Herrschaft Landsberg wird dann angeführt ein Herr Johann von Scharov; doch scheint die Burg nicht mehr aufgebaut worden zu sein. — Nach, allerdings nachträglichen, Aufzeichnungen in der Landskroner Stadtchronik soll schon im Jahre 1425 Wilhelm Kostka von Postupiß, welcher ein treuer Anhänger des Königs Georg von Bodebrad war, sich der Klosterherrschaft Landskron bemächtigt haben; nachgewiesen ist, daß dieses Adelsgeschlecht im Jahre 1436 sowohl im Besitze der Herrschaft Landskron, als auch der Herrschaft Landsberg war.

Ein Johann Kostka von Postupiß verpfändete die Herrschaft Landsberg an Bernard von Petrkov; nach dessen Tode im Jahre 1486 kam die Herrschaft Landskron in den Besitz der beiden Söhne Johann's Bohusch und Johann zur ungetheilten Hand; — was unterdessen mit Landsberg geschah, ist nicht zu ersehen.

Johann Kostka von Postupiß, der jüngere der beiden Brüder, starb jedoch auch im Jahre 1486 mit Hinterlassung einer Tochter Katharina mit Namen; Bohusch (Wilhelm) Kostka von Postupiß starb im Jahre 1505 ebenfalls ohne männliche Erben mit Hinterlassung zweier Töchter Anna und Margaretha und ordnete an, daß diesen beiden Töchtern die Herrschaften Landskron und Landsberg ohne Jedes zu übergeben seien.

Deren Vormund Wilhelm von Pernstein förderte die Vermählung seiner beiden Söhne mit den Mündeln und es heiratete Anna Kostka -- Johann von Pernstein und Margaretha Kostka -- Adalbert von Pernstein; die beiden Herr-

Schnell färbt's die Wangen gefünder
 Hat es doch Gott uns geweiht.
 Jeder der Tropfen verwandelt
 Zornigen Haß Euch in Liebe,
 Und daß Ihr thatkräftig handelt
 Entflammt's die böhmischen Triebe.
 Wahr wie der Wasserspiegel sei
 Euch das Bekenntniß stets hold,
 Kündet es einem Jeden frei,
 Daß Ihr nur Böhmen sein wollt!
 Immer ertönen dann wieder
 Böhmisches Sprache und Lieder
 Und's Böhmerland und sein Leu
 War, ist und immerdar sei!

Diese Quelle verlassend, treten wir, indem wir die Re-
 viersgrenze überschreiten, ins Freie.

Vor uns liegt das Dorf Landsberg und unmittelbar
 hinter demselben erhebt sich die schon öfter genannte, uns zum
 Besuche einladende Burgruine Landsberg.

Jene Herren Excursionstheilnehmer, welche den Aufstieg
 zur Ruine Landsberg nicht scheuen, werden durch den herr-
 lichen Ausblick in das Adlerthal und in die Gegend von Gei-
 ersberg genügend entschädigt.

Die im edlen Stile von Seiner Durchlaucht dem regie-
 renden Fürsten oberhalb der Ortschaft aus schönen grünen
 Sandstein erbaute Capelle gehört zu den sehenswürdigen
 Bauten dieser Gegend.

Der Abstieg bildet den Schluß der Excursionstour und
 führt gegen die Haltestelle Friedrichswald (Hnatnice), von wo
 ein bereitstehender Sonderzug die P. T. Herren Excursionstheil-
 nehmer wieder zurück in den Versammlungsort — die Stadt
 Wildenschwert — bringen soll.

